Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 452. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 27. September 1879.**

Deutschland.

Berlin, 26. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. Hoheit dem Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Generalarzt I. Klasse a. D. Dr. Protz, bisher Corpsarzt des VI. Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath des Kreises Lebus, von der Marwitz, auf Friedersdorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Medicinalrath, Kreisphysikus und Bergarzt Dr. Brockmann zu Clausthal und dem Appellationsgerichts-Secretär, Kanzleirath Müll zu Arnsberg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Schullehrer und Organisten Willnich zu Ober-Frauenwaldau im Kreise Trebnitz und dem Büchsenmacher Schilling beim Füsilier-Bataillon des sechsten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den ordentlichen Professor der Theologie, Consistorialrath Dr. Karl Philipp Bernhard Weiß hierselbst zum Mitglied des Königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt und dem Kreisgerichts-Secretär Köhler zu Beuthen OS. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen. — Der Arzt Dr. med. Jaster ist mit Belassung des Wohnsitzes in Exin zum Kreis-Wundarzt des Kreises Schubin und der Arzt Dr. med. Volkmuth unter Belassung des Wohnsitzes in Perl zum Kreis-Wundarzt des Kreises Saarburg ernannt worden. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 26. Septbr. [Wiederbesetzung der Richterstellen bei den Disciplinarbehörden. — Tagegelder der Mitglieder der Generalsynode. — Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im zweiten Quartal.] Am 1sten October d. J. werden in Folge der Durchführung der neuen Justiz-Organisation die Stellen der richterlichen Mitglieder bei 29 kaiserlichen Disciplinarbehörden in Gemäßheit des § 93 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten zur Erledigung kommen. Für die Wiederbesetzung dieser Stellen sind bereits dem Bundesrath die Vorschläge unterbreitet worden. Die Beschlußfassung in dieser Angelegenheit steht in einer der nächsten Sitzungen des Bundesraths bevor. Für den kaiserlichen Disciplinarhof sind in Vorschlag gebracht: Als Präsident der Präsident Simson; als Mitglieder der Senats-Präsident Dr. Drechsler, die Reichsgerichtsräthe Dr. Gallenkamp und Dr. Fleischauer, Dr. Wenck und Derscheid; für die Disciplinar-Kammer in Potsdam wurden vorgeschlagen: Als Präsident der Rath beim Kammergericht Johow, als Mitglieder der Laadgerichtsdirector Hoffmann, Landgerichts-Rath Siber und Landrichter Heller in Potsdam. — Auf Grund des § 40 der General-Synodal-Ordnung hat der Ev. Ober-Kirchenrath über die Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder der General-Synode Bestimmung dahin getroffen, daß an Tagegeldern zu zahlen sind nach der Zeit der Theilnahme an der Synode oder den Versammlungen des Synodalvorstandes und Synodalrathes, sowie der Hin- und Rückreise 12 M., an Reisegeld für jedes Kilometer Landweges 60 Pf., für jedes Kilometer auf der Eisenbahn 13 Pf., für jeden Zu- oder Abgang zu oder von der Eisenbahn 3 Mark; bei Reisen auf Landwegen ist, wenn die Entfernung weniger als 2 Kilometer beträgt, nichts, wenn sie 2 bis 8 Kilom. beträgt, der volle Satz für 8 Kilom. zu zahlen. — Nach einer amtlichen Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April bis Ende August d. J. sind, nach Abzug der Bonificationen, eingenommen: an Zöllen 66,820,818 M. (25,500,440 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres); an Rübenzuckersteuer ergiebt sich ein Ausfall von 12,334,450 M. (resp. 276,469 weniger); an Salzsteuer 12,434,429 M. (resp. 180,337 weniger); an Tabaksteuer 296,987 M. (resp. 42,949 mehr); an Branntweinsteuer 9,872,006 M. (resp. 271,339 mehr); an Uebergangsabgabe von Branntwein 35,778 M. (resp. 3,005 weniger); an Brausteuer 6,519,865 M. (resp. 63,211 weniger); an Uebergangsabgabe von Bier 358,336 M. (resp. 16,006 mehr); zusammen 84,003,769 M., d. h. 22,879,522 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

= **Berlin**, 26. Septbr. [Falsche Gerüchte. — Strafvollzugs-Gesetzentwurf. — Zur Reorganisation der preußischen Verwaltungsbehörden. — Thätigkeit des Justiz-Ministeriums. — Beschaffung von Amtslocalen. — Dr. Leonhardt.] Zu den vielfachen Gerüchten, welche ohne jeden Halt während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien verbreitet worden sind, gehört auch die Angabe, daß die russische Regierung den Prinzen Peter von Oldenburg nach Wien entsendet hätte, um womöglich die Absichten Bismarcks zu durchkreuzen. Von gut orientirter Seite wird daran erinnert, daß der genannte Prinz niemals in Beziehungen zu der russischen Regierung oder Diplomatie gestanden, sondern vielmehr nach beiden Richtungen dadurch Anstoß gegeben hat, daß er noch kurz vor Ausbruch des letzten russisch-türkischen Krieges Rußland für den Frieden geneigt zu machen suchte. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Mann am wenigsten von der russischen Regierung für eine diplomatische Mission hätte verwendet werden können. — Gegen den Schluß der letzten Reichstagssession wurde der Bundesrath, wie man sich erinnern wird, mit dem Entwurf des Strafvollzugs-Gesetzes befaßt, welches indessen auch im Bundesrathe nicht mehr zur Debatte kam. Es ist nun die ausgesprochene Absicht, den Bundesrath und zwar möglichst bald mit dieser Angelegenheit wieder zu befassen, um dieselbe dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt unterbreiten zu können. Bei den großen Schwierigkeiten, welche zu beseitigen waren, um den Entwurf soweit zu fördern und Angesichts des wirklich lebhaften Bedürfnisses, die jetzige Vielgestaltigkeit der Bestimmungen Angesichts der einheitlichen Rechtspflege zu regeln, erscheint es begreiflich, daß man eine weitere Verzögerung der Frage zu vermeiden bestrebt ist. In Preußen speciell ist der früher so lebhaft aufgetretene Wunsch, das Gefängnißwesen vom Justizminister ressortiren zu lassen, noch nicht von der Tagesordnung verschwunden. Es wird vielleicht während der nächsten Landtags-Session sich eine Gelegenheit bieten, auf diese Frage zurückzukommen. — Die geplante Reorganisation der preußischen Verwaltungsbehörden soll, wie wir bereits mitgetheilt haben, bekanntlich auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden. Hierdurch wird es nothwendig, in denjenigen Provinzen, welche die Kreis- und Provinzial-Ordnung noch nicht haben, provisorische Einrichtungen zu treffen. Hierbei liegt es in der Absicht, so zu verfahren, daß die Geschäfte des Kreis-Ausschusses auf den Landrath und jene des Bezirksrathes auf den Regierungs-Präsidenten übergehen würden. Wie bereits gemeldet, sind definitive Beschlüsse nach all diesen Richtungen noch vorbehalten. — In keinem der preußischen Ressorts war in den letzten Monaten eine so immense Thätigkeit zu entfalten, als im Justizministerium. Die für die Einführung der Justizgesetze erforderlich gewesenen zahlreichen Ausführungsbestimmungen, deren Rest noch in den nächsten Tagen zu publiciren erübrigt, haben die Anspannung aller verfügbaren Kräfte erheischt. Es ist hierbei, wie mit Genugthuung bemerkt werden muß, für ganz Deutschland gearbeitet worden, da fast alle deutsche Staaten die preußischen Verordnungen mit geringen Abweichungen angenommen haben. — Eine nicht leichte Aufgabe war denn auch für Preußen die Beschaffung der Amtslocale, auch in dieser Beziehung ist Alles vorbereitet, um mit dem ersten October d. J. der Einführung der Reichsjustizgesetze dienen zu können. — In dem Befinden des Justizministers Dr. Leonhardt, der seit längerer Zeit erkrankt ist, hat sich seit den letzten Tagen eine erfreuliche Besserung gezeigt.

Berlin, 26. Septbr. [Das Falk'sche Schreiben und Fürst Bismarck.] Gutem Vernehmen nach ist eine Kritik der „Prov.-Prov." über den Brief des Ministers Falk auf persönliche Weisung des Fürsten Bismarck unterblieben. Derselbe soll die Absicht haben, sich an den bevorstehenden Debatten des Abgeordnetenhauses über die Cultus- und Unterrichts-Verwaltung zu betheiligen und sich bei dieser Gelegenheit auch mit Herrn Dr. Falk auseinanderzusetzen.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Leipzig", 12 Geschütze, Commandant Capitän z. S. Paschen, ist am 23. d. von Plymouth nach Kiel in See gegangen. — S. M. gedeckte Corvette „Prinz Adalbert", 12 Geschütze, Comm. Cap. z. S. Mac-Lean, ist am 26. Juli vor Hakodate eingetroffen. — S. M. Glattdecks-Corvette „Luise", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Schering, ist am 5. August von Yokohama nach Hakodate in See gegangen.

—ch **Von der sächsischen Grenze**, 26. Sept. [Bismarck und Falk in Sachsen. — Cichorienzoll. — Egyptische Augenkrankheit.] Abweichend von den ursprünglichen Dispositionen ist Fürst Bismarck auf seiner Durchreise nach Berlin in Dresden schon gestern früh eingetroffen und hat dort, wo telegraphisch Frühstück mit gutem Kaffee vorsorglich bestellt war, statt der Berlin-Anhalter die directe Bahn über Zossen benutzt. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Fürsten lebhaft begrüßte. Wenige Tage zuvor hat der frühere Cultusminister Dr. Falk Dresden in entgegengesetzter Richtung passirt. Er verweilt in Schandau mit seiner Familie, — fern von den Wahlkämpfen. — Die sächsische Regierung hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, in dem amtlichen Waarenverzeichnisse die Anmerkung betr. der Behandlung der gedörrten Cichorien als zollpflichtiges Gut zu streichen und die auf der Darre getrockneten Cichorien, Möhren und Rüben ausdrücklich als zollfrei zu bezeichnen, da ihr der Nachweis geführt ist, daß es auf der Darre geröstete Cichorien gar nicht giebt und die Mehrzahl der Cichorienwurzeln nicht an der Luft, sondern auf Darren getrocknet werden. — Die in Dresden aufgetretene Augenentzündung soll nach der Behauptung eines Fachmannes in der Dresdener Stadtverordneten-Versammlung gar nicht die egyptische sein, sondern die in Dresden öfter vorkommende granulöse Augenentzündung, die diesmal nur epidemisch auftritt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 24. Septbr. [Ein Epilog zu Bismarck's Besuch.] Heute Abend verläßt uns Fürst Bismarck mit dem Courierzuge der Nordwestbahn, um über Dresden nach Berlin zurückzukehren. Was die während seiner Anwesenheit getroffenen Abmachungen betrifft, so kann ich, nach den mir gewordenen Mittheilungen nur bei meinem gestrigen Briefe bleiben. Es wird nichts Schriftliches unterzeichnet: Die vom „Standard" gebrachte Mittheilung, daß der Kanzler wie Andrassy sich Namens ihrer Souveräne beiderseits zum Abschlusse eines Defensivvertrages bereit erklärt, kann höchstens episodisch Gegenstand einer rein „akademischen" Erörterung gebildet haben. Man hat aber weder ein Schutz- und Trutzbündniß, noch einen Garantievertrag entworfen; man hat auch nicht die beiderseitigen Positionen in Elsaß-Lothringen und Bosnien-Herzegowina zum Thema einer parallelisirenden Discussion gemacht. Man hat sich einfach und eingehendst überzeugt, daß die Interessen Deutschlands und Oesterreichs sich genau und in jeder Beziehung decken, also auch in betreff der Reichslande und der Balkanprovinzen. Ein Avertissement, das französische Intransigenten, russische Panslavisten und italienische Irredentisten sich gleichzeitig hinter die Ohren schreiben mögen; das aber zu positiven Vereinbarungen zwischen Oesterreich und Deutschland erst dann führen würde, wenn jene Verwarnung in Versailles, in Petersburg oder in Rom in den Wind geschlagen werden sollte. Eine absurde Flunkerei ist es dagegen, wenn unsere Officiösen der Welt weis machen wollen, der Kanzler habe sich hier bereit finden lassen, die Anknüpfung neuer Verhandlungen über eine innigere commercielle Annäherung beider Reiche in Aussicht zu stellen. Bei Ihnen scheint mir denn doch der Keim auch noch im Niederrollen und weit eher eine noch energischere Betreibung des Monopolsystems als die Umkehr zu einer gesunden wirthschaftlichen Politik zu erwarten. Aber auch wenn wir das auf sich beruhen lassen, ist es eine ganz ausgemachte Sache, daß das Coalitions-Ministerium eine entschieden schutzzöllnerische Tendenz verfolgen wird. Lange schon, ehe noch Fürst Bismarck mit seinen Plänen hervortrat, schrieb ja unser Ministerium Auersperg die durch und durch verwerfliche Taktik auf seine Fahne, unnatürliche politische Coalitionen zur Durchbringung des ungarischen Ausgleiches durch Gewährung von Monopolen an jene Coterien zu bilden, die stets bereit sind, alle Principien der Freiheit und Ehre für das Privilegium zur Ausbeutung ihrer Mitbürger in Form von Prohibitivzöllen zu opfern. Es ist eine lächerliche Annahme, das Coalitions-Ministerium werde dieser Gepflogenheit untreu werden; ist es doch im Gegentheile durch die Umstände und seinen eigenen Existenzbedingungen förmlich mit zwingender Nothwendigkeit darauf angewiesen, dieselben eifrig zu cultiviren und auszubilden. Es ist somit nicht blos eine Abgeschmacktheit, es ist eine geradezu impertinente Speculation auf die Leichtgläubigkeit der Leser, unter diesen Verhältnissen von der Anbahnung neuer Handelsverträge zu sprechen. Petitionirt doch eben jetzt die Prager Handelskammer um Aufhebung der Begünstigungen für das Appreturverfahren, um Kündigung aller Handelsverträge und um Erhöhung der Schutzzölle für landwirthschaftliche wie für industrielle Gewerbe. Andererseits wird eine der ersten Regierungsvorlagen der Gesetzentwurf für den riesig kostspieligen Bau der Arlberg-Bahn sein, die Ungarn seinen Getreideexport nach Westen, trotz der neuen deutschen Zollgesetzgebung erhalten soll.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Sept. [Die „Republique française" über die Marseiller Rede Louis Blancs. — Die „Debats" über Louis Blanc und Blanqui.] Die „Republique française" commentirt nun heute auch die Rede Louis Blancs, jedoch ohne auf das politische Programm, das Louis Blanc entworfen hat, irgendwie einzugehen. Sie meint, und nicht mit Unrecht, daß dazu viele Bände, nicht ein paar Zeitungsartikel erforderlich sind. Am meisten liegt offenbar Louis Blanc die sogenannte sociale Frage am Herzen, welcher er den letzten Theil seiner Rede gewidmet hat, und in Betreff dieser socialen Frage beschränkt sich die „Republique" darauf, eine Stelle aus der Rede anzuführen, welche Gambetta im Jahre 1872 in Havre gehalten. „Es giebt kein sociales Heilmittel, weil es keine sociale Frage giebt; es giebt eine Anzahl Probleme zu lösen, Schwierigkeiten zu besiegen, welche mit dem Ort, mit dem Klima, mit den Sitten, den Gesundheitszuständen und den ökonomischen Verhältnissen oft innerhalb der Grenzen des nämlichen Landes wechseln. Nun, diese Probleme müssen einzeln, der Reihe nach, nicht aber durch eine allgemeine und alleinige Formel gelöst werden. Durch die Arbeit, durch das Studium, durch die Vergesellschaftung, durch die unaufhörlichen Anstrengungen einer Regierung werden die Völker zur Emancipation geführt. Es giebt kein Universalheilmittel, man kann nur jeden Tag einen Fortschritt herbeiführen, aber keine sofortige und vollständige Lösung." Die „Débats" machen sich über Louis Blanc und Blanqui lustig. „Warum hat Louis Blanc, sagen sie, gerade diesen Augenblick gewählt, in welchem wir ohnedies von einer wahren Redefluth überschüttet werden, da es ihm doch freistand, einen anderen Zeitpunkt zu wählen; er hätte besser gethan, ein paar Tage zu warten und uns von den officiellen Reden in Perpignan u. s. w. aufathmen zu lassen. Von wie viel verschiedenen Dingen handelt er nicht in seiner gewaltigen Rede, und doch beginnt er seine Rundreise erst. Der Telegraph veekündet uns, daß er von Marseille schon nach Cette gegangen (fügen wir hinzu, daß er außerdem noch in Montpellier, Nimes, Toulon, Avignon und Lyon große Reden halten wird), wir fragen uns, was ihm noch zu sagen übrig bleibt, nach Allem, was er schon gesagt hat. O Höhe, o Tiefe, o unermeßliche Breite, wie Bossuet sich ausdrückt, wenn er von Gott spricht, der unaufhörlich in einem unerschöpflichen Vorrath neuer Gedanken schöpft, wir verlieren uns in dieser Unermeßlichkeit, und nicht wir allein. Blanqui scheint bei seiner Ankunft in Marseille einen ähnlichen Eindruck empfangen zu haben. Er fand die große Stadt noch erfüllt von dem ungeheuren Worte Louis Blanc's, und die Wände haben ihm ein so starkes Echo zugeschickt, daß der arme, alte Mann buchstäblich davon betäubt war. Er ist an die Stille des Gefängnisses und nicht an den Lärm der Freiheit gewöhnt. Er hat zu reden versucht, aber die Stimme hat ihm versagt. Wenn er sie wiederfände, würden wir ihn mit Interesse anhören. Die Reden, die er in Bordeaux gehalten hat, sehen zu sehr Proclamationen ähnlich. Das alles ist kurz, trocken, nicht hinreichend, um in den Gedanken des Redners eindringen zu lassen. Er übe sich zuerst in der Beredtsamkeit und er lerne von einem guten Meister wie Louis Blanc z. B. die Kunst, langsam, methodisch und feierlich eine oratorische Spule abzuspielen.

⊙ **Paris**, 24. Septbr. [Der Besuch Bismarck's in Wien und die Zusammenkunft in Dieppe. — Bismarck's Gespräch mit dem französischen Botschafter in Wien. — Lepère's Toast in Lomont.] Die Reise des Fürsten Bismarck nach Wien hat auch hier indirect gewirkt, wenigstens sieht man die Sache so an, als ob die Unterredung des Herrn Waddington mit dem Marquis von Salisbury gewissermaßen ein Gegenstück zu den Conferenzen des deutschen Kanzlers mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern habe bieten sollen. Ueber diese Zusammenkunft in Dieppe hat Waddington gestern im Ministerrath berichtet, und man versichert in officiösen Kreisen, daß der Conseil mit großer Genugthuung von diesem Bericht Act genommen. Man erzählt freilich nicht im Einzelnen, was die beiden Minister mit einander gesprochen, und nur ganz allgemein erfahren wir, daß sie sich hauptsächlich über die egyptische und über die griechische Frage vollständig geeinigt haben. Die Instructionen, welche den Vertretern Englands und Frankreichs in Egypten, den Herren Baring und Blignières, ertheilt worden, sollen ganz gleichlautende sein, und an der Börse hat man darauf hin mit Erfolg eine kleine Haussecampagne auf Egypter in Scene gesetzt. Die Herren Baring und Blignières sind augenblicklich noch in Paris, schicken sich aber zur Abreise nach Kairo an und Waddington wird ihnen morgen eine Abschiedsaudienz ertheilen. In Betreff der griechischen Frage sind die officiösen Nachrichten noch unbestimmter, wenngleich ebenso hoffnungsvoll: Waddington und Lord Salisbury seien einig in dem Entschlusse, eine schleunige Lösung herbeizuführen, und in dem Entschlusse, für die Zukunft jede Verwickelung in der Balkanhalbinsel zu verhüten. Wie man unter dem französischen und englischen Gesichtspunkte die Vorgänge in Wien zu betrachten habe, darüber scheint man sich hier, bis jetzt wenigstens, noch nicht vollständig klar geworden zu sein. Die überwiegende Meinung geht aber wohl dahin, daß Frankreich den kommenden Dingen ganz ruhig entgegensehen könne, um so mehr als weder die Regierenden noch das Land irgendwie Lust verspüren, sich in compromittirende Beziehungen mit Rußland einzulassen. Sehr günstig wirkte hier die Nachricht von dem Besuch, welchen Fürst Bismarck dem französischen Botschafter in Wien abgestattet hat. Teisserenc de Bort hat, wie es heißt, in seinem Bericht an Waddington sich mit großer Befriedigung über sein Gespräch mit dem deutschen Reichskanzler ausgesprochen. — Schon wieder melden die Blätter von einer Rede des Ministers Lepère. Der Schauplatz dieser neuen Kundgebung war die Festung Lomont, die auf einer Höhe unweit Montbéliard gelegen. Der Minister machte dorthin einen Ausflug mit einer zahlreichen Begleitung unter der Führung des Deputirten Vietti. Man frühstückte auf dem Rasenplatz in der Umgebung des Forts. Die frische Bergluft scheint den Reisenden eine erhöhte Stimmung eingeflößt zu haben. Der Minister sagte in seinem Toast unter andern folgendes: Diese Höhen sind befestigt für die

Sicherheit Frankreichs und nicht als eine Drohung, denn wir wollen den Frieden und nur den Frieden, aber wir haben die Genugthuung uns zu sagen: Wenn Jemand etwas andres wollte, so sind wir bereit. Frankreich ist das Land des Patriotismus, ich sage es zur Ehre aller Parteien. Wir haben in der Nationalversammlung einmüthig für die Ehre und die Sicherheit Frankreichs gearbeitet. Ich erkläre es mit Freuden und das einzige Kilometer weit entfernt von unserer Grenze."

⊙ **Paris**, 25. Septbr. [Legitimistisches. — Die „Republique française" über den Besuch des Fürsten Bismarck in Wien.] Der Lärm der Bankette in Montbéliard, Perpignan und Marseille ist noch nicht vorüber und schon ist die Rede von einem neuen Bankett, das freilich einen sehr verschiedenen Charakter hat. Die Legitimisten feiern bekanntlich am 29. September durch ein Bankett im Schlosse von Chambord den Geburtstag ihres Königs und sie suchen von dieser Manifestation möglichst viel Aufhebens zu machen. Der bekannte Brief E. Hervé's schien einen Augenblick einen starken Strich durch ihre Rechnung machen zu wollen, insofern er aller Welt klar machte, daß die Legitimisten jetzt auch von den Orleanisten vollständig verlassen sind, daß sich also ihre politische Bedeutung mehr und mehr auf null reducirt. Der Brief Hervé's war der royalistischen Partei in der That sehr empfindlich; indessen hat man sich schleunigst bemüht, seine Wirkung abzuschwächen. Die legitimistischen Blätter erklärten um die Wette, daß Hervé blos in seinem eigenen Namen gesprochen habe, als er die Existenz eines Einverständnisses entschieden leugnete, und es sei daraus nicht entfernt zu schließen, daß die Orleanisten den Legitimisten die Freundschaft aufkündigten. Der „Figaro" kommt diesen Bestrebungen der royalistischen Blätter zu Hilfe, indem er heute ein höchst schmeichelhaftes Urtheil des Grafen Chambord über die Haltung des Grafen von Paris und der andern Prinzen von Orleans abdruckt. Diese Veröffentlichung nennt der „Figaro" selbst eine Indiscretion, es ist aber sehr fraglich, ob sie dafür zu gelten hat. Sie ist aus einem kleinen Schriftchen entlehnt, worin Herr D'Ideville die Urtheile des Grafen von Chambord über den Besuch des Grafen von Paris nach den Aussagen des königlichen Leibarztes aufgezeichnet hat. Das alles klingt wunderlich und müssig genug in einer Zeit, wo die Welt sich mit so viel dringenderen Fragen zu beschäftigen hat. Ohne Zweifel wird sich das große Publikum auch sehr wenig um das Bankett von Chambord und ähnliche Demonstrationen die für den 29. September in Aussicht stehen, bekümmern; es wird in dem stillen Schlosse an der Loire für einen Tag wieder lebendig werden und das ist Alles. Die Regierung handelt jedenfalls ganz vernünftig, wenn sie sich um diese Kundgebungen nicht im Geringsten bekümmert. — Die „Republique" bespricht heute in einem ziemlich verdrießlichen Artikel den Besuch Bismarck's in Wien. Frankreich bedürfe gar nicht der Beruhigung, die man ihm von verschiedenen Seiten habe gewähren wollen, es sei ganz unnöthig, daß man ihm erkläre, das Einverständniß Oesterreichs und Deutschlands sei keineswegs gegen Frankreich gerichtet; dieses Land habe seine Stellung in Europa wiedergewonnen. Man braucht das nicht mit beruhigendem Tone zu sagen, erklärt die „Republique", die Ereignisse der letzten Jahre haben es zur Genüge gelehrt. Das Land hat von Niemanden Rath anzunehmen und hat nach allen Seiten seine Unabhängigkeit zu wahren.

Großbritannien.

A. C. **London**, 23. Sept. [England und Afghanistan.] Aus Simla wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 22. d. gemeldet:

General Stewart telegraphirte, daß die reichliche Ernte in Afghanistan es nur nothwendig machen werde, eine geringe Quantität Getreide für den Gebrauch der Truppen zu importiren. Die telegraphische Verbindung mit dem Shaturgardan-Passe ist nunmehr eröffnet.

Einer Depesche des „Standard" aus Bombay vom 22. d. zufolge ist der Plan für die Operationen in Afghanistan nunmehr endgiltig festgestellt worden. Da die Besetzung Kabuls eine Nothwendigkeit geworden ist, werden Transportmittel geliefert und Maßregeln zur Entsendung und Erhaltung von Truppen unter dem Befehl des General Roberts — auf der Strecke vom Khurum-Thale bis Kabul — getroffen werden.

Die Streitkraft unter General Roberts wird bestehen aus: einer Batterie reitender Artillerie, einer Feld- und einer Berg-Batterie, dem 67. Infanterie-Regiment, dem 72. Regiment, dem 92. Queens-Regiment, dem 12. und 14. Bengal. Cavallerie-Regiment, einem Flügel des 5. Punjab-Cavallerie-Regiments, dem 5. Ghurka-Regiment, dem 5. Punjab-Infanterie-Regiment, dem 23. Pionnier-Regiment, dem 28. Punjab-Infanterie-Regiment, dem 3. Sikhs-Regiment, einer Compagnie Sappeurs und Minieurs, — im Ganzen aus 7000 bis 8000 Mann.

Die folgende Streitkraft ist verfügbar für einen Vormarsch und gleichzeitig die Verbindung zwischen Peschawur und Kabul offen zu halten:

Eine Batterie reitende Artillerie, eine Feld- und eine schwere Batterie, zwei Bergbatterien, ein Regiment britischer Cavallerie, zwei Regimenter britischer Infanterie, drei Regimenter Eingeborenen-Cavallerie, fünf Regimenter Eingeborenen-Infanterie und zwei Compagnien Sappeurs und Minieurs, mit Hinzufügung der Truppen, die jetzt den Khyber-Paß bis Lundi Kotal und das Peschawur-Thal besetzt halten.

General Gough übernimmt den Befehl über die bewegliche Colonne, die auf Djellalabad vorrückt, und General Arbuthnot über die Truppen im Khyber-Paß. General Doran ist mit dem Befehl über die ganze Operation betraut, während General Bright den Oberbefehl vom Attak bis Jugdaluk führen wird. Die so entwickelte Operation wird eine vorgeschobene Division repräsentiren, die im Stande ist, irgend einer Streitmacht, die Afghanistan ins Feld stellen könnte, die Spitze zu bieten. Die Verbindungen werden gesichert sein und die vorrückende Colonne wird von Peschawur aus unterstützt werden. Die Anzahl der Truppen, die auf den Khyber vorrücken, beträgt 15,000 Mann.

[Der Krieg in Süd-Afrika.] Das Kriegsministerium veröffentlicht nachstehende Telegramme des Generals Sir Garnet Wolseley an den Kriegsminister:

Ulundi, 29. August. Cetewayo wurde gestern im Mittelpunkte des Ngome-Waldes, durch eine Streifwache unter dem Befehl des Major Marter, Königs-Garde-Dragoner, gefangen genommen. Usebuba hat sich unterworfen und befindet sich in meinem Lager. Alle wichtigen Zulu-Häuptlinge haben sich jetzt unterworfen. Am 1. und 2. September werde ich die großen Häuptlinge um mich versammeln und ihnen die Zertheilung des Zululandes ankündigen, so wie die Namen der Häuptlinge, welche in unabhängiger Weise die oberste Würde in den verschiedenen Districten halten werden; dieselben werden sodann die Bedingungen unterzeichnen unter denen ihnen diese Würde übertragen wurde. Ich hoffe am 5. September von hier nach dem Transvaal abzugehen; gleichzeitig werden alle Truppen aus dem Zululand zurückgezogen, mit Ausnahme einer kleinen Colonne, welcher die Beruhigung des nordwestlichen Landes obliegt, wo die halb unabhängigen Häuptlinge des Maculusi-Districts sich nicht unterworfen haben. Von der Natal-Regierung habe ich zwei Beamte, welche die britische Macht repräsentiren werden; der Eine im Norden, der Andere im Süden des Zululandes. Dieselben werden keine executiven oder administrativen Functionen besitzen, sondern die Augen und Ohren der Regierung sein; zeitweilig werden sie eine kleine Schutzmacht von Eingeborenen Natals haben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut.

Ulundi, 1. Septbr. Ich habe Ihre Depesche vom 24. Juli erhalten, welche Ihrer Majestät huldvolle Botschaft der Beglückwünschung über den Sieg von Ulundi und deren Wunsch, von dem Befinden der Verwundeten unterrichtet zu werden, mittheilt. Ihrer Majestät Botschaft ist den Truppen mitgetheilt worden; die verwundeten Offiziere und Mannschaften befinden sich in der Besserung und sind voll Dankes für Ihrer Majestät huldvolle Nachfrage.

Es hat heute ein höchst befriedigendes Meeting der Häuptlinge stattgefunden; sechs derselben, einschließlich John Dunn, unterzeichneten die nachstehenden Bedingungen; sechs weitere Häuptlinge, welche Territorien erhalten sollen, waren abwesend, weil sie sich bezüglich des Tages, an welchem die Versammlung stattfinden sollte, getäuscht hatten; dieselben werden demnächst eintreffen.

1) Ich werde jede Grenze, welche die britische Regierung durch ihren Agenten meinem Territorium ziehen läßt, anerkennen und respectiren.

2) Ich werde weder den Bestand des Zulu-Militär-Systems, noch irgend eines anderen Militär-Organisationssystems in meinem Territorium dulden; ich werde bekannt geben und zum Gesetz machen, daß alle Männer heirathen dürfen wann und wie es ihnen beliebt, nach den guten alten Gewohnheiten meines Landes, wie sie vor der Einführung der Chaha d. h. des Militärsystems, bestanden; ich werde ferner allen Bewohnern meines Territoriums erlauben und sie dazu ermuthigen, friedlichen Beschäftigungen nachzugehen, sich nach Natal, dem Transvaal und anders wohin zu begeben und für sich selbst oder für Lohn zu arbeiten.

3) Ich werde weder mir selbst noch irgend Jemand, unter irgend welchem Vorwande oder irgend welcher Bedingung erlauben, Waffen und Munition, oder Güter und Waaren von den Küsten des Zululandes einzuführen, ohne besondere Erlaubniß des Divisionsresidenten, zu welchem mein Territorium gehört; ich werde die Einfuhr vorgenannter Gegenstände von der Küste her, auch in den übrigen Theilen des Zululandes weder ermuthigen noch unterstützen daran Theil nehmen oder dieselben dulden, ohne besagte Erlaubniß; alle Waffen, Munition, Güter oder Waaren, welche trotzdem in meinem Territorium eingeführt werden sollten, werde ich mit Beschlag belegen und der Natal-Regierung ausliefern und durch Geldstrafen und andere hinreichende Strafen jede Person, welche sich einer solchen unerlaubten Einfuhr oder des Besitzes von Waffen, Munition, Gütern oder Waaren schuldig macht, zur Rechenschaft ziehen.

4) Ich will nicht erlauben, daß irgend einer meiner Leute des Lebens beraubt werde, es sei denn auf das Urtheil eines Rathes der Obersten meines Territoriums, nach gerechtem und unparteiischem Verhör des Angeklagten und der Zeugen in meiner Gegenwart; auch werde ich die Verwendung von Zauberdoctoren und die Sitte der Ausräucherung, sowie jede Anwendung von Zauberei verbieten.

5) Die Auslieferung von Personen, welche der Gerechtigkeit entflohen und auf mein Territorium geflüchtet sind, wird, wenn sie von der Regierung einer britischen Colonie, Territoriums oder Provinz im Interesse der Sicherheit verlangt wird, bereitwillig erfolgen; die Flucht auf mein Territorium, von Personen, welche angeklagt oder überführt sind, Verbrechen gegen die britischen Gesetze begangen zu haben, soll auf jedmögliche Weise verhindert und kein Bemühen gescheut werden, derlei Personen zu ergreifen und den britischen Autoritäten auszuliefern.

6) Ich werde mit keinem Häuptling, Häuptlingen oder Volke Krieg anfangen, ohne die Bewilligung der britischen Regierung durch den Residenten der Division, zu welcher mein Territorium gehört.

7) Die Nachfolge in der höchsten Würde in meinem Territorium erfolgt den alten Gesetzen und Gewohnheiten meines Volkes gemäß und soll die Ernennung eines jeden Nachfolgers von der Billigung der britischen Regierung abhängen.

8) Ich werde keinen Theil des Landes meines Territoriums verkaufen oder veräußern oder dessen Verkauf oder Veräußerung von Seiten Anderer erlauben oder gutheißen.

9) Ich werde Allen, welche auf meinem Territorium wohnen, erlauben, daselbst zu verbleiben, unter der Bedingung, daß sie meine Autorität als Chef anerkennen; allen Personen, welche meine Autorität als Häuptling nicht anerkennen und mein Territorium verlassen wollen, werde ich erlauben, dasselbe ungehindert zu verlassen und sich wo anders hin zu begeben.

10) In allen Streitfällen, in welchen britische Unterthanen verwickelt sind, werde ich die Entscheidung des britischen Divisionsresidenten meines Territoriums anrufen und mich derselben unterwerfen. In allen Fällen, wo es sich um Anklagen gegen britische Unterthanen handelt, wegen Verbrechens, welche auf meinem Territorium und gegen mein Volk begangen worden sind, will ich kein Gericht abhalten oder Urtheil sprechen, es sei denn mit der Bewilligung des britischen Residenten.

11) In allen Fällen, welche in den Feststellungen, Bedingungen und Begrenzungen vorgesehen und nicht vorgesehen sind, sowie in allen Fällen, wo bezüglich der betreffenden Gesetze, Verfügungen und Stipulationen, Zweifel oder Ungewißheit vorherrschen, werde ich in Uebereinstimmung mit den alten Gesetzen und Gewohnheiten meines Volkes regieren, verfügen und entscheiden.

Ulundi, 2. Septbr. Cetewayo kam vor zwei Tagen unter Escorte durch unser Lager auf seinem Wege nach der Capstadt. Das gestrige Meeting der großen Häuptlinge war sehr befriedigend. Clarke's Colonne marschirte diesen Morgen nach Nafal ab. Am 4. d. wende ich mich nach Utrecht. Von Villiers sind Nachrichten bis 26. August eingetroffen; er war vorgerückt ohne auf Widerstand zu stoßen und beabsichtigte einige Häuptlinge an der Vereinigung des Weißen Umvolosi mit dem Pingolo-Flusse aufzusuchen, welche sich noch nicht unterworfen hatten. Baker Aussen lagerte bei Zinguni Neck am 28. August, Umsibe hatte sich ihm unterworfen und um die Erlaubniß gebeten, sich ihm gegen andere Makuluri-Stämme anzuschließen, die sich noch nicht ergeben hatten. Mit Ausnahme dieses kleinen nordwestlichen Winkels, ist der Frieden im ganzen Zululande wiederhergestellt. Lord Gifford geht mit dem nächsten Dampfer mit Depeschen nach England ab.

A. C. **Sydney**, 20. Septbr. [Ueber die Eröffnung der internationalen Ausstellung] wird dem „Reuterschen Bureau" von hier per Kabel gemeldet:

Die Feier der Eröffnung der internationalen Ausstellung von Sydney wurde am 7. d. bei prachtvollem Wetter von Lord Augustus Loftus, dem Gouverneur von Neusüdwales, vollzogen. Der Tag wurde als öffentlicher Feiertag begangen und auf den Straßen wogte eine dichte Volksmenge, darunter Gäste von nah und fern. Die Feier begann mit einem Umzug der öffentlichen Körperschaften, denen sich Lord Augustus Loftus, der Marquis von Normanby, Gouverneur von Victoria, Sir W. F. D. Jervois, Gouverneur von Südaustralien, und Mr. Weld, Gouverneur von Tasmanien, mit ihrem persönlichen Stabe, die Colonialminister, sowie die Militär-, Marine- und Civilbehörden anschlossen. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen und langte gegen 12 Uhr im Ausstellungsgebäude an, wo Lord Loftus die Statue der Königin Victoria unter großem Enthusiasmus enthüllte. Se. Excellenz begab sich hierauf nach der Festtribüne, die eine glänzende Versammlung umgab, bestehend aus den Commissären der fremden Länder, sowie der australischen und anderer Colonien, welche Ausstellungsgegenstände nach Sydney gesandt haben, den Mitgliedern des Colonial-Parlaments, der Geistlichkeit, den Richtern und Anderen. Das ganze Schauspiel war höchst imposanter Natur. Nachdem der Chor eine Inaugurations-Cantate gesungen, überreichten die Commissäre von Sydney dem Gouverneur eine Adresse und ersuchten ihn die Ausstellung als eröffnet zu erklären. Lord Loftus beglückwünschte in seiner Erwiderung auf die Adresse die Colonie zu dem Erfolge ihrer Anstrengungen, in ihrer Hauptstadt eine Vertretung der Künste und der Errungenschaften der industriellen Kräfte des gesammten Erdballs versammelt zu haben. Das Ereigniß, sagte er, ist eine Aera in dem australischen Fortschritte. Nachdem er die verschiedenen auswärtigen und Colonialvertreter in passenden Worten bewillkommt, erklärte der Gouverneur die Ausstellung für eröffnet. Die Ankündigung wurde mit Salutschüssen begrüßt und der Chor sang die Volkshymne. Die Colonial-Gouverneure wurden sodann durch sämmtliche Abtheilungen der Ausstellung geleitet und den verschiedenen auswärtigen Commissären vorgestellt, die sie in den den Ausstellungsgegenständen ihrer resp. Länder gewidmeten Abtheilungen empfingen. Die ganze Feier wurde allgemein als ein großer Erfolg erachtet. Der Menschenzusammenfluß war ungeheuer. Das Hauptgebäude, der „Gartenpalast" genannt, wird sehr bewundert. Die Ausstellungsgegenstände repräsentiren die Erzeugnisse aller fremden Länder, sowie der australischen und anderer Colonien.

Rußland.

[Turkmenische Expedition.] Einer der vorzüglichsten Kenner von Mittelasien, Kuropatkin, entwirft in seiner Schrift „Turkmenien und die Turkmenen" ein detaillirtes Bild der Schwierigkeiten, welche russische Corps auf ihren Märschen im Osten vom Kaspisee stets zu bekämpfen gehabt. Jene Wege sind nur für Kameel-Karawanen oder Truppen mit einem Kameeltrain geeignet. Jedes beträchtlichere Truppencors kann nicht anders als in kleineren Abtheilungen auf parallelen Wegen oder en échelon vorrücken. Bei einem Marsche von einigen hundert Werst und der Nothwendigkeit, Lebensmittel für die Truppen, Futter, Fässer für das Wasser, Filzdecken und im Winter Kibitken mit sich zu führen, muß im Train des Corps für jeden Mann ein Kameel gerechnet werden. Ein treffendes Bild jenes transkaspischen Steppengebietes, wie es sich, nur selten von einer freundlichen Oase unterbrochen, in seiner trostlosen, todten Einförmigkeit bis an den Amu-Darja nach Osten und nicht weniger auch nach Norden und Süden erstreckt, giebt uns die Schilderung der neuen Befestigungen um Tschat, bei dem Zusammenfluß des Atrek und des Sumbar. Es kann nichts Oederes, nichts Traurigeres geben als Tschat, und es ist schwer, sich eine Vorstellung von den Entbehrungen und Beschwerden zu machen, mit welchen die Besatzung dieses äußersten Punktes des russischen Territoriums auf dieser Linie zu kämpfen hat. In dem Dreieck, welches die beiden Flüsse und die Steppe bilden, wo die Oberfläche von Schluchten und bodenlosen Abgründen durchschnitten und selbst nicht die geringste Spur eine Vegetation vorhanden ist, sind die Erdbefestigungen angelegt, in deren Mitte sich eine kleine Kirche, die Erdhütte des Commandirenden und die Kibitken und Zelte für die Besatzung befinden. Das Hospital auf der Ebene vor den Befestigungen ist mit Kranken überfüllt; Erschöpfung, Entkräftung durch die glühende Tageshitze, Mangel an jeder vegetabilischen Nahrung erzeugen Dysenterie, Scorbut, Lungenentzündungen und die Sterblichkeit erreicht einen hohen Grad. Um sich einen Begriff von der Hitze zu machen, wie sie im Juli in Tschat herrscht, genügt die Thatsache, daß das Thermometer zuweilen bis auf 52° R. stieg. Noch jetzt im August, wo die Hitze nachzulassen pflegt, hat man im Innern der Zelte bei zurückgeschlagener Leinwand nicht weniger als 35° R., 42° in der Sonne wird als Kühle begrüßt. Eine Armee von 20,000 Mann nach Afghanistan zum Schutz gegen die Engländer zu schicken, ist mithin nicht so leicht, wie die russische „St. Petersburger Ztg." denkt.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 27. Sept. [Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande] langte gestern Nachmittag mit Gefolge um 3 Uhr 40 Minuten mit dem Courierzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, aus dem Haag kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Die hohe Frau nahm im Kaisersalon das Diner ein und setzte um 5 Uhr 23 Minuten mit dem Personenzuge der Breslau-Glatz-Mittelwalder Eisenbahn ihre Weiterreise nach Schloß Camenz fort.

⊙ **Bolkenhain**, 25. Sept. [Kirchen-Visitation.] Vom 18. bis 21. d. Mts. wurde durch den Superintendentur-Verweser, Herrn Pastor Hartmann aus Haselbach, Kreis Landeshut, eine Kirchen- und Schul-Visitation in der Parochie Wernersdorf, hiesigen Kreises, abgehalten. Dieselbe erstreckte sich kirchlicherseits auf die Jahres-Rechnung pro 1878/79, das Kirchen-Vermögen und Inventarium, auf das Gotteshaus, den Friedhof und das kirchliche Leben in der Gemeinde selbst. Der Visitator hielt zu diesem Zweck eine Unterredung mit der confirmirten Jugend und eine Conferenz mit dem Gemeinde-Kirchenrath ab. Einer Revision wurde der Unterricht in Religion und im Choral-Gesange unterzogen in den Schulen Ober- und Nieder-Wernersdorf, Merzdorf und Thomasdorf, woran sich eine Conferenz mit den Lehrern der genannten Schulen schloß. Der Ausfall der Visitation war ein recht befriedigender und äußerte der Visitator wiederholt Worte der Anerkennung.

—t. **Bunzlau**, 24. Septbr. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschuß-Verein hielt am 22. September eine Generalversammlung ab, in welcher durch den Kassirer des Vereins, Herrn Kaufmann Siegemund, der Jahres-Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zum Vortrag kam. Nach demselben beträgt die Mitgliederzahl 388 (27 weniger als im Vorjahre). Die Gesammt-Einnahme betrug 918,787 M. 83 Pf. Die Gesammt-Ausgabe 908,313 M. 61 Pf., der Bestand 10,484 M. 20 Pf. Im Jahre 1878/79 wurden neu gewährt 272 Vorschüsse mit einem Gesammt-Betrage von 154,291 Mark und prolongirt 1222 Vorschüsse mit zusammen 644,395 Mark; gegen das Vorjahr weniger 243 Vorschüsse mit 241,101 Mark. An Zinsen für gewährte Vorschüsse wurden vereinnahmt 14,137 M. 80 Pf. Die Spareinlagen betrugen 5405 M. 22 Pf., um 2061 M. 22 Pf. weniger als im Vorjahr. Die aufgenommenen Darlehne betrugen 185,685 M., das Guthaben der Mitglieder bezifferte sich auf 31,500 M. 51 Pf. und der Reservefonds auf 9782 M. 91 Pf. Der Geschäftsgang hat sich im letzten halben Jahre wieder gesteigert und ebenso das Vertrauen des Publikums zu dem Vereine, wovon die vermehrte Niederlegung von Capitalien Zeugniß ablegt. Definitive Verluste sind dem Vereine in dem abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erwachsen. Die Dividende wurde auf 5 pCt. festgestellt.

W. **Goldberg**, 25. Sept. [Communales.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Goldberg-Schönauer Chausseebau-Angelegenheit mit möglichster Schonung des schwer geschädigten Unternehmers Kaufmann G. dahin erledigt, daß Herrn G. 13,000 M. erlassen werden, so daß derselbe außer dem von ihm getragenen Verluste von 45,000 Mark (nicht 15,000 M., wie in Nr. 440 der Zeitung irrthümlich berichtet war), noch ¾ seiner Caution von 12,000 M. zu opfern hat. — Ein Antrag des Magistrats, ihm zur Herstellung des Gleichgewichts in den städtischen Ausgaben 40,000 M. aus dem Sicherheitsfond der städtischen Sparkasse zu überweisen, wurde nach einem sehr ausführlichen und klaren Berichte des Commissions-Vorsitzenden, Kreis-Ausschuß-Secretär Müller, abgelehnt, dagegen wurden dem Magistrat zwei Sparkassenbücher im Werth von 7000 M., die der Stadt zufallende Caution des Bauunternehmers Kaufmann G. von 9000 M. und fortan die Zinsen aus dem Reservefond der Sparkasse, der zur Zeit 107,000 M. beträgt, überwiesen. Zum Rathsherrn an Stelle des verzogenen Fabrikbesitzer Borrmann wurde Postdirector Kohler, in die erledigte Stelle eines Waisenrathes Kaufmann Namsler, in die eines Bezirks-Vorsteher-Stellvertreters Schmiedemeister Weikert gewählt.

—n— **Schweidnitz**, 25. Sept. [Kreissynode.] Heut Vormittag tagte hier unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Rollfs die Schweidnitz-Reichenbacher Kreissynode. Den Verhandlungen ging ein Gottesdienst in der Friedenskirche voraus, wobei Herr Pastor Gruber-Reichenbach die Predigt hielt. Um 11¾ Uhr eröffnete Herr Superintendent Rollfs im Saale der evangelischen Stadtschule mit Gesang und Gebet die Verhandlungen. Er gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung seines im October vorigen Jahres heimgegangenen Amtsvorgängers, des Superintendenten und Pastor prim. Haacke, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrt, worauf die Verpflichtung der neu eingetretenen Synodalmitglieder erfolgte. Darauf erstattete der Vorsitzende Bericht über den kirchlichen und sittlichen Zustand des Sprengels. In den äußeren Verhältnissen desselben hat sich Wesentliches nicht geändert. In der aus 13 Parochien bestehenden Diöcese wirken z. Z. 19 Geistliche. Der Kirchenbesuch hat sich eher gebessert als verschlechtert, aber während die Seelenzahl des Sprengels sich um circa 2000 vermehrt hat, ist die Zahl der Communicanten befremdlich herabgegangen. Zumal unter der Arbeiter- und dienenden Bevölkerung ist ein starker Mangel an christlich-sittlichem Leben bemerkbar, und an dessen Stelle Vergnügungs-, Putz- und Genußsucht, verbunden mit der Neigung zur Sonntagsentheiligung, trotzdem die socialistischen Wühlereien nachgelassen hätten. Auch die Zahl der Selbstmorde nehme zu. Erfreulich sei nur die Thatsache, daß die Führung der neu geschlossenen Ehen zumeist eine friedliche sei. — In eine Debatte über diesen Bericht trat die Versammlung nicht ein, weshalb der nächste Punkt der Tagesordnung sich unmittelbar anschloß. Der Vorsitzende gab ein zusammenfassendes Referat über die Berichte der Geistlichen aus den 13 Parochien, zunächst betreffs der kirchlichen Armenpflege. Das Referat zeigte, wie hiervon bislang überall nur erst schwache Anfänge vorhanden seien, und schloß mit drei zur Debatte gestellten Thesen: 1) die kirchliche Armenpflege ist eine nothwendige Aeußerung des christlichen Gemeindelebens (widerspruchslos angenommen); 2) die kirchliche Armenpflege kann bei der gegenwärtigen Beschaffenheit unserer Gemeinden, der Gemeinde-Kirchenräthe und der Gemeindevertretung nur sehr allmälig ins Leben gerufen werden. Diese These rief eine lebhafte Debatte hervor. Die Frucht der Debatte bestand darin, daß die lebhaftestem Widerspruche begegnenden, weil anscheinend einen Vorwurf involvirenden Worte der zweiten These: „der Gemeinde-Kirchenräthe und der Gemeindevertretung", einem Antrage des Herrn Justizrath Haack-Reichenbach zufolge, gestrichen wurden. Die dritte These wurde nach nur kurzer Debatte dahin präcisirt: Es sei nunmehr Aufgabe der kirchlichen Armenpflege, für Aufbringung der nöthigen Geldmittel und für Auffindung der zur Armenpflege geeigneten Personen Sorge zu tragen. — Das zusammenfassende Referat des Vorsitzenden wendete sich sodann der Frage der Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten zu, um zu dem Ergebniß zu kommen: Die Sorge für verwahrloste Kinder ist eine unabweisbare Pflicht der Kirche und die Unterbringung solcher Kinder in Rettungshäusern ist derjenigen in Familien vorzuziehen. Die Synode widersprach diesen Sätzen nicht. — Ueber den Stand der religiösen Erziehung der Jugend, insbesondere der Unterweisung, Uebung und Zucht in der Schule, sprachen die Berichte der Geistlichen des Sprengels sich im Allgemeinen befriedigend aus, nur der Leutmannsdorfer Gemeinde-Kirchenrath hat zu dieser Frage seine Ansicht dahin kundgegeben, daß er vermeine, er habe gesetzlich kein Anrecht, sich um religiöse Unterweisung, Uebung und Zucht in der Schule zu bekümmern. Herr Pastor Elsner-Leutmannsdorf trat für diese Auffassung ein, doch wurde dieselbe vielfach bekämpft. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht des Kreis-Synodal-Rechnungsausschusses über das Kassen- und Rechnungswesen.

⊙ **Beuthen**, 25. Septbr. [Feuerlöschsache. — Aufgehobener Jahrmarkt.] Bei dem großen Brande der Guttmann'schen Mühle hat sich der für die Löschhilfe nachtheilige Uebelstand wiederum bemerkbar gemacht, daß zur Bedienung der Spritzen die durchaus nöthigen Reservemannschaften gänzlich fehlen. Eine Abtheilung der Feuerwehr besteht allerdings aus Spritzenmännern, welche jedoch ihrer freiwilligen Dienstleistung wegen nicht in der Anzahl vorhanden sind, um eine ausreichende Ablösung bei andauernden Arbeiten an der Spritze zu ermöglichen. Hierzu sollten die Kräfte aus dem außerhalb des freiwilligen Feuerwehrvereins stehenden Bürgerstande unbedingt herangezogen werden, was auch schon durch das die Feuerlöschhilfe betreffende Ortsstatut vom 10. December 1874 und durch die Feuerlöschordnung vom 24. Juni 1875 vorgesehen ist. Der § 18 der Feuerlöschordnung spricht sogar von contractlich zum Feuerlösch- oder Spritzendienste engagirten Mannschaften. — Die Beschränkung des obigen Mühlenbrandes auf seinen Herd ist neben der, wie von competenter Seite versichert wird, durchaus bewährten Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehrmänner, hauptsächlich dem glücklichen Umstande einer völligen Windstille zu danken, es liegt aber dabei die Frage nahe, wo die freiwillige Feuerwehr den Succurs hernimmt, wenn bei ungünstiger Windrichtung die Löschthätigkeit ev. auf mehrere Punkte sich richten müßte. Eine endliche Ausführung der obigen beiden polizeilichen Verordnungen, wenigstens so weit sie sich auf Erlangung einer größeren Anzahl zuverlässiger Mannschaften beziehen, dürfte bei den die allgemeine Sicherheit anstrebenden Zwecken der Feuerwehr ebenso angezeigt erscheinen, als wie auch dadurch das Eindringen unbefugter Elemente immer mehr paralysirt würde. Wie solche unberufene Elemente z. B. Sachen retten helfen, läßt sich aus den polizeilichen Bekanntmachungen über die Masse der bei dem letzten Brande wieder abhanden gekommenen resp. gestohlenen Gegenstände ersehen. — Der Vieh- und Krammarkt, welcher kalendermäßig am 6. October hier abgehalten werden sollte, ist wegen der Rinderpest bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

d. **Gleiwitz**, 25. Septbr. [Ausfall der Herbstferien. — Thätigkeit des Amtsgerichts. — Dampfkessel-Versandt. — Concipiententhum.] Nach einer bestehenden Ministerial-Verordnung auf Grund deren bei Städten, die nicht überwiegend Landbevölkerung besitzen, die Sommerferien nur 14 Tage dauern sollen, fallen bei den hiesigen Elementarschulen fortan die Herbstferien aus. Diese Verordnung, die ganz außer Kraft getreten war, hat die königl. Regierung zu Oppeln neuerdings den Magistraten in Erinnerung gebracht. — Das mit dem 1. October ins Leben tretende königl. Amtsgericht hierselbst wird bis auf Weiteres die Handels-Genossenschafts- und Musterregister auch für die Bezirke der Amtsgerichte zu Peiskretscham und Tost führen. — Aus der Dampfkessel- und Maschinen-Fabrik von A. Leinweber u. Co. ist gestern ein kolossaler Röhren-Dampfkessel im Gewicht von 150 Ctr., der nach dem System Dupnis construirt ist, versandt worden. Diese Kessel sind eine Specialität der genannten Firma, die denselben Eingang in der Provinz Schlesien verschafft hat. — Eine eigenthümliche Illustration erhielt bei der gestrigen Dreimännergerichts-Verhandlung die Geschäftsthätigkeit der Concipienten. Der hiesige Concipient Wünschig hatte für einen Schneider eine Anklage an die königl. Staatsanwaltschaft um Bestrafung des Wirths seines Clienten wegen Hausfriedensbruchs gemacht. Im gestrigen Termine stellte der Concipient als Zeuge den Hausfriedensbruch in Abrede, und es zeigte sich, daß er auch für den Angeklagten ein Schriftstück verfaßt hatte, worin der Hausfriedensbruch in Abrede gestellt wurde. Diese Geschäftsthätigkeit des Concipienten, beiden Parteien zugleich zu dienen, wurde seitens des Vorstehers des Gerichtshofes einer strengen Kritik unterzogen.

* **Königshütte**, 26. Sept. [Abschiedsessen. — Versetzung. — Neues Amtsgericht.] Zu Ehren des scheidenden Herrn Kreisrichter Steinbrück, welcher am 1. October nach Tarnowitz als Amtsrichter versetzt wird, findet morgen Abend in Wandels renovirtem Saal ein großartiges Festessen statt, zu dem nahezu hundert Personen ihre Theilnahme bereits zugesagt haben. Herr Steinbrück war viele Jahre Vorstand der hiesigen Gerichtscommission und hat sich durch seinen unparteiischen, gerechten Verkehr mit Hoch und Niedrig die größte Hochachtung erworben. Wir verlieren an ihm einen ausgezeichneten Richter und edlen Menschen. — In Beamtenkreisen der Königsgrube wird der bevorstehende Wechsel des ersten Berginspectorpostens eifrig besprochen. Der Berginspector Dr. Kosmann wird nämlich als Bergmeister nach Beuthen versetzt, an Stelle des Bergmeisters Schollmeyer, der nach Bochum in Westfalen geht. Es verlauttet, daß wahrscheinlich die Stelle des Berginspectors Kosmann hier sobald nicht wieder zur Besetzung kommt und daß vielmehr der seit vielen Jahren auf Königsgrube angestellte und sehr erprobte Berginspector Kreuschner sowohl das östliche wie westliche Feld der Grube verwalten wird. — Heut Morgen fand der Umzug der alten Gerichtscommission sammt Acten, Utensilien und Personal in das neuerbaute Amtsgerichtsgebäude statt. Auch wurden schon heut in demselben die ersten Termine abgehalten. Mögen die Hüter der Themis in dem neuen Gebäude wohnlichere Räume finden, als in dem alten Hause, dessen bauliche Einrichtung oft genug Grund zu Klagen gab.

Sprechsaal.

Zur Justiz-Organisation.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der totalen Umwälzung, die auf dem Gebiet der Justiz sich vollzieht.

Daß ich kein Feind der neuen Justiz-Organisation bin, habe ich vor einem Jahre in meinem Vortrag über die Reichs-Civilprozeß-Ordnung bewiesen, in welchem ich deren Vorzüge rückhaltslos anerkannte, mich aber auch gegen deren Schwächen nicht verschließen konnte. Damals schon sagte ich (s. Bericht des hies. kaufm. Vereins pro 1878 S. 62) u. A., daß den Amtsrichtern eine Arbeitslast aufgebürdet ist, um die ich sie wahrlich nicht beneide.

Wohl schon in Kurzem wird sich das Bedürfniß herausstellen, den Amtsrichter zu entlasten. In erster Reihe könnte dies durch Ueberweisung der Handels- und Wechselsachen bis zu 300 Mark an die Kammern für Handelssachen geschehen, so daß Letztere dann für sämmtliche Handelssachen zuständig sind.

Eine fernere berechtigte Forderung des Handelsstandes wäre bei einer Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes, daß beim Oberlandesgericht ein aus zwei rechtsgelehrten und drei kaufmännischen Richtern bestehender Senat als Berufungsinstanz für die von den Kammern für Handelssachen erlassenen Urtheile gebildet würde, damit auch hierbei die Mitwirkung des Laienelements zur Geltung käme.

Diese beiden Aenderungen sind für die Handelsrechtspflege dringend geboten, und dürfte wohl in nicht zu langer Zeit die Praxis meine Ansicht bestätigen.

Zadig.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Septbr. Die „N. A. Z." erklärt die Nachricht der „Nationalzeitung" über die erfolgte Feststellung eines Falles der Rinderpest in Königshütte für unrichtig. Voraussichtlich sei die Nachricht durch das Nothschlachten einer in einem Königshütter Stalle erkrankten Kuh veranlaßt, in Folge dessen die Polizeibehörde die Sperrung des Stalles und die Untersuchung der geschlachteten Kuh durch den Amts-Thierarzt angeordnet habe. Durch die Untersuchung sei das Vorhandensein eines Seuchenfalles nicht constatirt. Zur größeren Vorsicht sei die Absperrung des Stalles, worin sich noch eine zweite, gegenwärtig noch vollkommen gesunde Kuh befände, angeordnet, andere Vorsichtsmaßregeln seien ergriffen. Der Ausbruch der Rinderpest werde, sobald ein solcher amtlich constatirt ist, sofort amtlich publicirt und den Nachbarstaaten amtlich mitgetheilt werden. Es sei zu bedauern, wenn durch Aufnahme unrichtiger, ungenauer Nachrichten in Zeitungen das betheiligte Publikum beunruhigt und die Interessen des deutschen Viehexports geschädigt würden.

Straßburg i. E., 26. Sept. Se. Majestät der Kaiser traf mittelst Extrazuges um 12 Uhr 30 Minuten Mittags von Metz hier ein. Zur Begrüßung Sr. Majestät waren am Bahnhofe anwesend: General v. Fransecky, der Gouverneur v. Schkopp, General Bauer, die Offiziere des Stabes, der Commandeur des Ulanen-Regiments Nr. 15, Oberstlieutenant v. Scholten, der Commandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 15, Oberstlieutenant v. Ekensteen, und der Polizeidirector v. Saldern. Se. Majestät verließ, in seinen Mantel gehüllt, den Wagen, gleichzeitig auch ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht, der Großherzog von Baden, sowie der Oberpräsident von Möller. Während des Aufenthaltes von 10 Minuten, welchen der kaiserliche Extrazug in Straßburg hatte, unterhielt sich Seine Majestät der Kaiser mit dem General v. Fransecky, den übrigen Generälen und dem Polizeidirector v. Saldern und verabschiedete sich von denselben auf das Herzlichste. Mit dem Oberpräsidenten v. Möller wechselte Se. Majestät unter beständigem Händeschütteln längere Abschiedsworte. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz war bereits um 11¾ Uhr Vormittags, von Saarburg kommend, mit dem Zuge von Avricourt eingetroffen, auf dem Bahnhofe von dem General v. Fransecky und dem Polizeidirector v. Saldern begrüßt worden und, ohne den Wagen zu verlassen, über Appenweiler nach Offenburg weitergereist. — Prinz Karl von Preußen, Inhaber des hiesigen Ulanen-Regiments Nr. 15, fuhr mit dem Commandeur desselben, Oberstlieutenant von Scholten, nach dessen Wohnung, wo der Prinz Absteigequartier nimmt. Der Prinz besichtigte Nachmittags die Ulanenkaserne und dinirte dann mit dem Offiziercorps des Regiments. Morgen Mittag 12 Uhr gedenkt der Prinz nach Constanz abzureisen. — Prinz Albrecht fuhr um 1 Uhr mit dem Schnellzuge über Mainz nach Berlin.

Wien, 26. Septbr. In dem heute stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe, welcher 4 Stunden dauerte, wurden die Beschlüsse der gemeinsamen Minister-Conferenzen vom Kaiser sanctionirt. In Bezug auf die Administration der occupirten Länder soll den Legislativen ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem der den Delegationen, sowie den Parlamenten in diesen Fragen gebührende Einfluß präcisirt wird. Die in Aussicht stehende Besserung des wirthschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wurde lebhaft erörtert und in Betreff des ablaufenden Handelsvertrages mit Frankreich wurde eine Verständigung erzielt. In den übrigen Fragen wurden sämmtliche von den beiden Regierungen gemachten Vorschläge angenommen.

Petersburg, 26. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Simla, daß die russischen Truppen in einem Zusammenstoß mit den Turkmenen geschlagen seien und einen Verlust von 700 Todten erlitten hätten, für unwahr. Nach den neuesten von dort hierher gelangten Nachrichten hätten im Gegentheil die russischen Truppen einen bedeutenden Erfolg errungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Sept., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 118, 78, 3proc. Rente —, —, Türken 1865 11, 60, Neue Egypter 244, 37, Italiener —, —, Oesterr. Goldrente 71, 93, Ungar. Goldrente 83¼, Spanier exter. —, 1877er Russen —, —, Türkenloose —, —, Orientanleihe —, —, Banque ottomane —, —. Steigend.

Frankfurt a. M., 26. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 41, Pariser Wechsel 80, 62. Wiener Wechsel 173, 00. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139½. Rheinische do. 142¾. Hess. Ludwigsbahn 76¼. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128. Reichs-Anleihe 98½. Reichsbank 153¼. Darmstädter Bank 132¼. Meininger Bank 82¼. Oest.-ung. Bank 724, 00. Creditactien*) 228½. Silberrente 59⅜. Papierrente 58⅜. Oesterr. Goldrente 69⅞. Ungar. Goldrente 81⅞. 1860er Loose 120⅛. 1864er Loose 291, 50. Ungarische Staatsloose 178, 50. do. Ostbahn-Obligationen II. 73⅛. Böhmische Westbahn 163¼. Elisabethbahn 150⅞. Nordwestbahn 113½. Galizier 206. Franzosen*) 234 Lombarden*) 72¼. Italiener —. 1877er Russen 88⅞. II. Orientanleihe 60¼ Central-Pacific 108. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 229, Franzosen 234, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente 82⅛, Galizier 206¼, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Heute Abend und morgen Abend findet kein Börsenverkehr statt.

Hamburg, 26 Sept., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 59⅛, Oest. Goldrente 69¾, Ung. Goldrente 82⅛, Credit-Actien 229¼, 1860erLoose 121, Franzosen 586, Lombarden 179, Italienische Rente 80, 77er Russen 88⅝, II. Orient-Anleihe 58¼, Vereinsbank 120¾, Laurahütte 88¾, Norddeutsche 146, Commerzb. 110, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 95½, Köln-Minden. St.-A. 139½, Rhein. Eisenb. do. 143⅜, do. junge 131½, Berg.-Märk. do. 92¼, Berlin-Hamb. do. 173¼, Altona-Kiel. do. 126¾, Disconto 3 pCt. Fest.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 50 Br., 152, 90 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 36 Br., 20, 30 Gd., London kurz 20, 42 Br., 20, 34 Gd., Amsterdam 167, 40 Br., 166, 80 Gd., Wien 172, 00 Br., 170, 00 Gd., Paris 80, 45 Br., 80, 05 Gd., Petersburger Wechsel 211, 00 Br., 207, 00 Gd.

Hamburg, 26. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per September-October 204½ Br., 203½ Gd., per April-Mai 213½ Br., 212½ Gd. — Roggen per Septbr.-October 136 Br., 135 Gd., per April-Mai 143 Br., 142 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 54, per Mai 53½. Spiritus fest, per Septbr. 42½ Br., per Octbr.-Novbr. 42½ Br., per November-December 42½ Br., pr. April-Mai 42 Br., Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. Petroleum schwach, Standard white loco 8, 10 Br., 7, 90 Gd., per September 7, 90 Gd., per October-December 8, 00 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 26. Septbr., Abends 5 Uhr 10 M. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 265, 75, Franzosen —, —, Galizier —, —, Papierrente 67, 62½. Oesterr. Goldrente —, —, Ung. Goldrente 94, 95, Marknoten —, —. Sehr fest.

Liverpool, 26. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Preise unregelmäßig. Tagesimport 5000 B., davon 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 26. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fast unverändert, Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6\frac{13}{32}$, October-November-Lieferung $6\frac{3}{32}$ D.

Manchester, 26. Sept., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 8¾, 30r Water Gidlow 9½, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 90. Fest.

Pest, 26. Sept., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine ruhiger, per Herbst 12, 85 Gd., 12, 90 Br., per Frühjahr 13, 70 Gd., 13, 75 Br. — Hafer per Herbst 6, 10 Gd., 6, 15 Br. — Mais per Octbr. 7, 05 Gd., 7, 10 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Septbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 30, 10, per October 30, 10, per Novbr.-Febr. 30, 60, per Januar-April 30, 90. Mehl fest, per September 65, 25, per October 65, 25, per November-Februar 65, 75, per Januar-April 66, 25. Rüböl behauptet, per Septbr. 76, 25, per October 76, 75, per November-Decbr. 77, 25, per Januar-April 78, 00. Spiritus ruhig, per September 61, 00, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 26. September, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 53, 50, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 59, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 63, 00, per October 61, 00, per October-Januar 61, 00.

London, 26. Septbr. Havannazucker Nr. 12 21¾. Ruhig.

Antwerpen, 26. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. u. Br., per October 19½ Br., per October-December — Br., per Januar 19½ Br. Weichend.

Bremen, 26. Sept., Nachm. Petroleum unregelmäßig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 00 à 7, 65 bez., per October 8, 00 à 7, 65 bez., November 7, 85, per Januar-Februar 7, 90.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 26. Sept. [Börse.] Trotzdem auch heute ein nicht ganz unbeträchtliches Material an Cassawaare im Markte erschienen, so placirte sich dasselbe leicht und ohne auf den sonstigen Verkehr einen lähmenden Druck auszuüben. Die Stimmung der Börse war wiederum eine sehr feste und hat in den Kreisen der Speculation die Ansicht, daß der October eine bedeutende Haussebewegung bringen werde, allgemein Wurzel gefaßt. Demgemäß sucht denn auch die Contremine ihr Engagement nach Möglichkeit einzuschränken. Für einzelne Effecten gewann auch der Verkehr erweiterte Dimensionen, obschon der Umfang der geschäftlichen Transactionen im Ganzen sich in engeren Grenzen hielt. Zu den bevorzugten Devisen zählten namentlich Laura-Actien, die auch mit einer entsprechenden Coursavance aus dem heutigen Verkehr hervorgingen. Die Prolongationssätze stellten sich heut bedeutend niedriger und wurde in vielen Fällen anstatt des bisherigen Leihgeldes ein Draufgeld bezahlt. Speciell bedangen: Credit 70 bis 90 Pf. Rep., Franzosen 0,70—1,00 M. Rep., Lombarden 60 Pf. Dep., Commandit ⅜ pCt. Rep., Ungarische Goldrente 0,15 pCt. Dep., Russische Noten 0,60—0,70 M. Rep., Orient ⅛ pCt. Dep., Neue Russen 0,10 pCt. Deport, Italiener ⅛ pCt. Dep. Von den internationalen Seculations-Papieren waren österreichische Creditactien beliebt und auf höhere Wiener Notirungen auch steigend. Franzosen verhielten sich ruhig und Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen verhielten sich still, waren aber recht fest und konnten zum Theil die Notirungen erhöhen. Beliebt waren namentlich Galizier, Elbthalbahn und Dux-Bodenbacher. Von den localen Speculationseffecten gingen neben Lauraactien auch Disconto-Commanditantheile bei fester Haltung ziemlich rege um. Die auswärtigen Staatsanleihen erhöhten die Course um Kleinigkeiten, blieben jedoch sehr still. Russische Werthe zeigten sich ebenfalls recht fest. Russische Noten fest, per ultimo 212¼—212—212¼—211¾, per October 212¾—212½—212¾ bis 212½ (Vorprämie 215/2, per November 216/2½). Preußische und andere deutsche Staatspapiere wenig verändert. Eisenbahnprioritäten fester. Lemberger und ungarische Ostbahn sehr beliebt. Russische Devisen still. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte behauptete sich eine feste Haltung. Per ultimo Octoler notiren: Köln-Mindener 139,10—140, Rheinische 142—143,50, junge 131,75, Bergische 92,50—91,90—92,25. Halberstädter zogen etwas an, ebenso auch Oberschlesische und Freiburger, Potsdamer und Stettiner mußten dagegen nachgeben, ostpreußische Südbahn gedrückt, Rumänen nach schwachem Anfang sich befestigend, Aachen-Mastrichter steigend. Bankactien trugen eine feste Haltung, blieben aber nur schwach belebt. Berliner Handelsgesellschaft beliebt. Schles. Bankverein besser. Weimarische Bank zog ebenso wie Gothaer Grundcredit im Course an. Darmstädter Bank blieb zu höherem Course lebhaft begehrt. Deutsche Bank war in Cassastücken angeboten, per October dagegen in guter Frage. Preußische Bodencredit zu weichender Notiz angeboten. — Industriepapiere meist geschäftslos, Tivolibrauerei gab etwas nach, große Pferdebahn in guter Frage. Bergwerke ruhig, aber ziemlich fest, Louise-Tiefbau beliebt, Dortmunder wiederum sehr lebhaft.

Um 2⅜ Uhr: Fest. Creditactien 461,—, Lombarden 143,50, Franzosen 471,—, Reichsbank —,—, Disconto-Commandit 162,25, Laurahütte 89,—, Türken 11,50, Italiener 79,90, Oesterr. Goldrente 70,—, Ungar. Goldrente 82,—, Oesterr. Silberrente 59,20, do. Papierrente 58,37, Russ. Anl., alte —,—, do. neue —, Köln-Mindener 139, Rheinische 143,37, Bergische 92,37, Rumänen 37,—, Russische Noten 212,50, Orient-Anleihe II. —,—, do. III. —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,65 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,65 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,225 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,225 bez., do. Papier-Dollars 4,225 bez., 6% New-York-City 4,225 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll 20,59—61 bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat 20,35 bez.

H. **[Von der Börse.]** Des Wahltages wegen beginnt die Börse am Dinstag, den 30. d. M., nicht um 11 Uhr, sondern um 12 Uhr. Die Notirungen erfolgen um ½2 Uhr.

H. **[Breslauer Saldirungsverein.]** Die Vergleichung der Differenznoten zwischen den Theilnehmern hat Montag, den 29. d. M., Vormittag von ½11 Uhr bis 11 Uhr, an der Börse zu erfolgen.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Es liegt uns heute nunmehr der Geschäftsbericht der Vereinigten Königs- und Laurahütte für das Geschäftsjahr 1878/79 vor, in welchem sich der Aufsichtsrath, wie folgt, äußert: „Das verflossene Geschäftsjahr ist in seinen finanziellen Resultaten das schlechteste seit dem Bestehen unserer Gesellschaft: die Geldeinnahme für verkaufte Producte ist gegen das Vorjahr um 1,629,935 M. zurückgegangen, obwohl die Production in Steinkohlen nahezu die gleiche geblieben, in allen anderen Artikeln aber, besonders in Roheisen, gestiegen ist. Der Grund dieser unerfreulichen Erscheinung liegt in dem erheblichen Preisrückgange, der sich im Laufe des Geschäftsjahres vollzog und sich für 100 Kilo beziffert: bei Steinkohlen auf 4,89 Pf., bei den Producten der Eisenwalzwerke auf 91 Pf., der Stahlwalzwerke auf 236 Pf. Wenn wir trotzdem einen Ertrag erzielten, welcher gegen den des Vorjahres um weniger als 150,000 M. zurückblieb, so folgt daraus ohne Zweifel, daß es gelungen ist, durch strenge Oekonomie, gesteigerte Leistung und rationelle Ausnutzung unserer in den letzten Jahren unablässig verbesserten Betriebsmittel die Gestehungskosten der Producte zu ermäßigen. Der Rückgang der Preise hat nunmehr volle sieben Jahre angedauert und es hat den Anschein, als wären wenigstens die Walzeisenpreise auf dem tiefsten Niveau angelangt; gegen Ende des Geschäftsjahres war die Nachfrage in dem genannten Artikel sogar recht lebhaft und gestattete einen kleinen Aufschlag, der im weiteren Verlauf gesteigert werden konnte. Dagegen will das Geschäft in Eisenbahnbedarf nicht in Fluß gerathen. Die Bahnen halten mit dem Ankauf von Betriebsmaterial trotz der so überaus niedrigen Preise zurück, und der vielfach geplante Bau von Secundärbahnen ist bis jetzt über das Stadium der Projecte leider nicht hinaus gekommen. Die Einführung des eisernen Oberbaues bei Eisenbahnen resp. der Ersatz der hölzernen Schwellen durch eiserne, hat den Werken einen neuen Artikel zugeführt und es ist wohl anzunehmen, daß nach und nach auch die Privatbahnen dies System acceptiren werden, nachdem die Staatsbahnen damit vielfach und mit gutem Erfolge vorangegangen sind. Die Bemühungen unserer Geschäftsleitung, Straßenpflaster in Eisen resp. Stahl auszuführen, haben bislang zu einem Resultate nicht geführt; die Stadtcommunen entschließen sich nur schwer und langsam zur Aufnahme von Versuchen, welche nnserer Ansicht und Erfahrung nach mit großer Wahrscheinlichkeit einen guten Erfolg, sowie den Städten ein vorzügliches dauerhaftes Pflaster und unserer Industrie einen neuen Absatz versprechen. Nach langem und schwerem Kampfe ist es gelungen, der Wirthschafts- und Zollpolitik im Deutschen Reiche eine andere Richtung zu geben. Es wird Niemand erwarten, daß die im Laufe des Jahres wieder eingeführten mäßigen Zölle schon jetzt einen directen fördernden Einfluß auf die Hebung der Geschäfte ausüben sollten; daß aber unterliegt keinem Zweifel, daß der Segen nicht ausbleiben und das er allen Berufsklassen und Schichten der Bevölkerung zufließen wird. Wir haben schon in unseren früheren Berichten darauf hingewiesen, daß der Stahl allmälig zur Herrschaft gelangen und das gewöhnliche Eisen — wie beim Eisenbahnbau bereits geschehen — auch auf anderen Gebieten verdrängen wird. Es wird sich dieser Proceß um so rascher vollziehen, als man zur Zeit allerwärts mit Aussicht auf den besten Erfolg bemüht ist, den Phosphor — den ärgsten Feind der Stahl- und Flußeisenbereitung — durch Anwendung basischer Substanzen aus dem Roheisen zu entfernen und somit auch die geringeren Roheisensorten zur Stahlbereitung verwendbar zu machen. Die allgemeine Einführung dieses theoretisch schon lange ventilirten Verfahrens in die Praxis wird den Hüttenwerken allerdings nicht unerhebliche Ausgaben für die Herstellung bezw. Umänderung der Betriebsapparate auferlegen; wir selbst werden dadurch nur zur Hälfte betroffen, weil ein Theil unserer Werke mit den betreffenden Einrichtungen bereits versehen ist. Der Bruttogewinn beträgt 1,391,339 M. 46 Pf., d. i. um 142,649 M. weniger als im Vorjahre; nach Abschreibung von 914,267 M. 52 Pf. bleiben 477,071 M. 94 Pf. Nach Dotirung des Reservefonds mit 10 Procent und Absetzung der statutenmäßigen Tantième für die Gesellschaftsbeamten mit 5 Procent dieser Summe verbleiben zuzüglich des Saldo-Vortrages aus dem Vorjahre 477,756 Mark. Wir haben demgemäß beschlossen, auf das Actiencapital von 27,000,000 Mark eine Dividende von 1½ Procent zu vertheilen, und beantragen, daß der Rest von 1196 Mark 33 Pf. auf das Gewinn- und Verlust-Conto des nächsten Jahres vorgetragen werde."

Newyork, 26. Sept. Die Baumwollennotirungen erfolgen von heute ab auf der Basis der von der nationalen Baumwollconvention angenommenen gleichmäßigen Bezeichnung bei der Classificirung nach den Graden good, ordinary, loco, middling.

Berliner Börse vom 26. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,60 bzG
do. do. 1876	4	98,60 bz
Staats-Anleihe	4	98,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	102,30 bz
Pommersche	3½	87,90 bz
do.	4	96,80 bzG
do.	4½	102,50 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,40 bzB
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,10 bz
Pommersche	4	98,50 G
Posensche	4	98,10 bzG
Preussische	4	98,10 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	98,60 bz
Sächsische	4	98,60 bz
Schlesische	4	99,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,50 B
Baierische Präm.-Anl.	4	130,50 bz
do. Anl. v. 1875	4	97,80 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	75,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	98,80 bzG
do. do. do.	5	101,70 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkündb. do. (1872)	5	104,20 bz
do. rückzb. à 110	5	110,25 G
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,60 G
do. do. II. Em.	5	98,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,00 B
do. do. II. Em.	5	110,40 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,30 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,75 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,75 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	102,80 G
do. do.	4½	100,10 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,80 G
do. do.	4½	101,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	59,30 bz
do. (1./4. 1./10.)		59,20 bzG
do. Goldrente	4	70,00 bzB
do. Papierrente	4⅕	58,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,75 bzG
do. Credit-Loose	fr.	325,50 bzG
do. 64er Loose	fr.	290,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153,00 bz
do. do. 1866	5	151,30 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,00 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,25 bzB
do. III. do. v. 1879	5	60,00 bz
do. Anleihe 1877	5	88,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77,80 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,90 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,50 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,20 G
do. 5% Anleihe	5	101,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	79,90 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,70 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,50 bzG
Ungar. Goldrente	6	82,00 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	179,00 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	81,00 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,50 bz
Türken-Loose 36,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,10 G
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	88,00 G
do. do. VI.	4½	101,50 G
do. Hess. Nordbahn	5	101,50 bz
Berlin-Görlitz	5	100,60 G
do.	4½	96,75 bzG
do. Lit. C.	4½	96,50 B
Bresl.-Freib. Lit. D.F.	4½	100,10 G
do. do. G.	4½	100,10 G
do. do. H.	4½	100,60 bzG
do. do. J.	4½	100,60 bzG
do. do. K.	4½	100,60 bzG
do. von 1876	5	103,25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	96,75 G
do. Lit. B.	4½	101,40 G
do. IV.	4	97,00 B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	102,25 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	100,20 G
Märkisch-Posener	4½	100,50 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	98,25 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	98,40 G
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	96,00 bz
do. E.	3½	88,60 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,50 B
do. H.	4½	101,90 B
do. von 1879	4½	101,30 G
do. von 1873	4	96,25 G
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	101,50 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,75 G
do. do. III. Em.	4½	101,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	100,50 bzB
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	93,25 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,60 G
Charkow-Kremen. gar.	5	90,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,60 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,50 bz
Dux-Bodenbach	5	79,90 bzG
do. II. Em.	5	70,00 bzG
Prag-Dux	fr.	33,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,20 bzB
do. do. neue	5	87,30 G
Kaschau-Oderberg	5	69,10 bzB
Ung. Nordostbahn	5	65,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	62,70 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	72,75 bzB
do. do. II.	5	74,20 bz
do. do. III.	5	68,80 bz
do. do. IV.	5	65,90 bzB
Mährische Grenzbahn	5	61,90 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,00 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	74,50 bz
Oesterr.-Französische	3	363,90 bzG
do. do. II.	3	354,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	261,80 bzG
do. neue	3	262,70 bzG
do. Obligationen	5	89,10 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96,00 bzB
Warschau-Wien II.	5	100,50 bz
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	96,00 bzG
do. V.	5	94,40 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,75 bz
do. do.	2 M.	3	167,90 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,35 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,10 bz
do. do.	2 M.	4	172,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,80 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,25 G
Oldenburger Loose 150,00 G

Ducaten — —	Dollars 4,22 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 173,45 bz
Napoleon 16,17 B	do. Silbergd. 172,15 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 211,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,00 bzG
Berg-Märkische	3⅓	4	4	92,50-92 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	98,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	12,00 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,90 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	172,75 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	93,25 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	107,30 bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,60 bz
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	82,00 bzB
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	139,00-39,25
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	27,80 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 3/7	8,214	4	103,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,50 G
Kaschau-Oderberg	4	4	5	49,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	191,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	139,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,00 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	162,25 bz
do. B.	8½	8½	3½	142,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	470,00-470,50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	225,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	143,50-44,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	54,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	127,60 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4⅓	42,80 bzB
Rheinische	7	7	4	142,75-43,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,90 bz
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,00 bzB
Schweiz Westbahn	0	0	4	19,10 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,60 bz
Warschau-Wien	5	9,165	4	210,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	27,40 bz
Berlin-Görlitzer	0	1	5	50,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	46,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	8	8	5	20,40 bz
Märkisch-Posener	4½	5	5	93,75 G
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	85,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,00 bzG
Posen-Kreuzburg	1	2¾	5	57,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	126,75 B
Rumänier	8	8	8	96,60 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	27,90 B
Weimar-Gera	0	0	5	19,50 bzB

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	2	4	39,75 G
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	157,75 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	71,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	0	4	81,00 bzG
Braunschw. Bank	3	4½	4	85,30 G
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	88,50 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	77,50 B
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	106,40 B
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	133,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,00 B
Deutsche Bank	6	6½	4	124,90 bz
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	153,50 G
do. Hyp.-B. Berl.	7½	6¼	4	88,60 bz
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	160,60 bz
do. ult.	5	6½	4	161,00-62,10
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	102,50 G
do. junge	5½	5½	4	102,20 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	90,00 bzG
do. junge	8	6	4	90,75 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	104,00 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	89,00 B
Lndw.-B. Kwilecki	0	4⅔	4	63,00 B
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅝	4	135,00 G
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	123,25 bzG
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	112,00 bzB
Meininger do.	2	2½	4	82,00 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	146,50 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	47,25 G
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	76,50 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	459,50-61,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	106,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,50 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	109,25 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	95,50 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	38,40 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	158,30 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	58,00 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	82,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,50 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr.	96,00 G
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	26,00 B
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,00 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1040 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	42,00 B
Dortm. Union	0	—	4	15,25 bzG
do. abgest.	0	—	4	16,75 bzG
Königs- u. Laurah.	2	1½	4	86,20 bzG
Lauchhammer	0	—	4	35,00 bzG
Marienhütte	3	2½	4	65,00 bzB
Cons. Redenhütte	—	4	4	119,25 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,75 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,50 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,90 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	67,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	6,00 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	63,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,25 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	6½	4	79,75 bz
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	0	4	19,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,50 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	79,75 G
do. Porzellan	1½	1½	4	28,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	25,50 bzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 27. Sept. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Obwohl die Unterhandlungen über den Verkauf bebauter Grundstücke in der abgelaufenen Woche sich etwas lebhafter gestalteten, und auch eine erhöhte Anzahl von Abschlüssen zu Stande kam, blieb der Charakter des Geschäfts doch immer noch ein schleppender. Die Zahl der beim hiesigen Gericht für Monat October zur Subhastation gestellten Objecte hat sich herabgemindert auf 45 bebaute Grundstücke und 18 Baustellen, beim Amtsgericht des königl. Landgerichts II. 18 Wohnhäuser und 12 Bauparzellen. Der Hypothekenmarkt verharrte gleichfalls in der bisherigen Situation; die an der Börse hervortretende Versteifung des Geldpreises blieb ohne den geringsten Einfluß auf den im Realitäten-Verkehr herrschenden Zinsfuß. Das Geschäft für den October-Termin wird als abgeschlossen zu betrachten sein, wenn nicht der Geldbedarf einer Anzahl Nachzügler zu befriedigen wäre, die bisher auf ermäßigten Zins vergebens speculirt haben und nunmehr den normalen Satz bewilligen müssen. Sofern es sich hierbei um zweifellose Sicherheit handelt, geht die Abwickelung rasch und leicht von Statten; dagegen haben Obligationen zweiten und dritten Ranges und namentlich solche, deren Höhe die pupillarischen Grenzen zu sehr übersteigt, mit der Unterbringung zu kämpfen. In solchen Fällen greift überdies meist ein Zinssatz Platz, der aus dem Rahmen unserer Berichterstattung heraustritt und für das normale Geschäft keinen Maßstab bilden kann. Wir notiren erste pupill. Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Beträge in bevorzugter Lage 4½—4¾ pCt., entferntere Straßen 5½—6 pCt. Gute zweite und dritte Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5—5⅓—5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation nach Stadtlage. Erststellige Gutes-Hypotheken à 4½—4¾—5 pCt. Verkauft wurden: die Rittergüter Cziasnau und Mollna, Kreis Lublinitz; das Rittergut Weidenhof, Kreis Kulm; das Gut Krakow, Kr. Rügen; das Gut Stabeshöhe, Kreis Templin; das Gut Kemnath Nr. 1, Kreis Sternberg.

Berlin, 25. Sept. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8400 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2020 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	860 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	21	1000 „	„	2170 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	11⅔	20	1000 „	„	750 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25⅚	26	1000 „	„	3090 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	6	7½	1000 „	„	810 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1995 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	6	1000 „	„	760 bez. G.
Deutscher Lloyd	10	6⅔	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	38⅖	36⅙	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	6⅔	1000 Thl	„	570 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1575 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	16	1000 „	„	1350 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	35	1000 „	20%	4080 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	8	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	660 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	10	1000 „	„	1550 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	18	500 „	„	423 bez. G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	10	500 „	„	480 G. [D.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	20%	9000 G. excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5¾	6⅚	100 „	voll	355 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	22⅚	40	1000 „	20%	2340 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	358 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	10	500 „	„	304 et. bez.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	11	100 „	voll	510 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	43⅓	50	500 „	10%	900 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5¾	16	1000 „	20%	1210 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	15	500 „	„	360 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	10	500 „	„	385 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	18	400 „	25%	842 bez.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	22⅙	23⅓	1000 Fl.	10%	850 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	22	1000 Thl	„	960 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	18	500 „	„	335 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	380 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	21	500 „	20%	— —
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	12½	13⅓	1000 „	„	1470 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	16⅔	500 „	„	460 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	20⅙	1000 „	„	1930 bez.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	10	1000 „	„	990 G.

Berlin, 26. Septbr. [Producten-Bericht.] Kühl und regnerisch ist heute das Wetter. Der Getreidemarkt nahm einen matten Verlauf. Verkäufer für Roggen sind nicht gerade zahlreich vertreten gewesen, dennoch konnten sich die gestrigen Terminpreise nicht ganz behaupten. Waare ist ein wenig mehr beachtet worden, der Umsatz blieb freilich immer noch recht bescheiden. — Roggenmehl wenig belebt und eher etwas billiger käuflich. — Weizen hat weiteren Rückschritt im Werthe erfahren, der Handel erlangte mäßigen Umfang. — Hafer loco preishaltend, Termine konnten sich nicht behaupten. — Rüböl in trägem Verkehr, Preise kaum verändert. — Petroleum erheblich billiger verkauft. Es fehlte an Käufern recht sehr gegenüber mehrseitigen Realisirungen. — Spiritus sehr still und ohne wesentliche Preisveränderung.

Weizen loco 190—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. — M. ab Bahn bez., gelber uckermärk. — M., per September 212½—213—212 Mark bez., per September-October 212½—213—212 M. bez., per October-November 212½—213—212 Mark bez., per Nov.-December 215—215½—214½ Mark bez., per April-Mai 225½—224 Mark bez. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 212½ Mark. — Roggen loco 138—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 139—139½ M. ab Kahn bez., neuer inländ. — Mark ab Bahn bez., per September 139½ bis 140 M. bez., per September-October 139½—140 M. bez., per October-November 140—141—140½ M. bez., per November-December 142—143—142½ Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per April-Mai 152—152¼—151½ Mark bez. Gekündigt 33,000 Ctr. Kündigungspreis 140 Mark. — Gerste loco 140—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 125—130 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer 127 Mark frei Wagen bez. — Hafer loco 125—153 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 Mark bez., russischer 126 bis 134 Mark bez., pommerscher 133—138 Mark bez., schlesischer 128—137 Mark bez., böhmischer 133—140 Mark, galizischer 126—135 Mark ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 128½—128 M. bez., per October-November 128½—128 M. bez., per Novbr.-December 129 Mark bez. u. Br., per April-Mai 139—138½ Mark bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 128½ M. — Erbsen, Kochwaare, 155—190 Mark, Futterwaare 145—154 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,50—28,50 Mark bez., Nr. 0: 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1: 27,50—26,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,75—20,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 20,00—18,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 20,00 Mark bez., per September-October 20,00 Mark bez., per Octbr.-November 20,00 Mark bez., per November-December 20,25—20,20 M. bez., per April-Mai 21,60 Mark bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 20,00 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 Mark bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — Mark bez., ohne Faß 50,3 Mark bez., per September 50,6 Mark bez., per September-October 50,6 M. bez., per October-November 50,7—50,8 M. bez., per November-December 51,3 M. bez., per December-Januar 53,6—53,8 M. bez., per April-Mai 53,6—53,8 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 64 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 25 M. bez., per September 24,6—24,4—24,5 M. bez., per September-October 24,6—24,4—24,5 Mark bez., per October-November 24,6 bis 24,4—25,5 Mark bez., per November-December 24,6—24,4—24,5 Mark bez., per Decbr.-Januar 25—24,9 Mark bez., per Januar-Februar 25,6 bis 25,1—25,5 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,8 Mark bez., per September 54—53,9 Mark bez., per September-October 53,8—53,7 Mark bez., per October-November 53—52,9 Mark bez., per November-December 52,5—52,4 M. bez., per April-Mai 54,2—54,3 Mark bez. — Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 54 Mark.

§ **Breslau**, 26. Septbr. [Alt-Material-Verkauf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.] Die königliche Direction der genannten Bahn hatte große Mengen alte Materialien, welche in den Werkstätten zu Berlin, Frankfurter und Dresdener Bahnhof, ferner in Breslau, Frankfurt, Lauban und Cottbus lagern, im Wege der öffentlichen Submission zum Verkauf gestellt. Die Betheiligung an der Submission war eine lebhafte, die Preise stellten sich ziemlich hoch. Die Meistgebote auf einige Hauptposten des 98 Nummern umfassenden Verzeichnisses waren folgende: Auf 29,000 Kilogr. stählerne Schienenabfälle in Frankfurt lagernd 6,90 M., 20,500 Kilogr. Eisenblech, ebendaselbst 5,11 M., 6300 Kilogr. desgleichen in Breslau 5 M.; 3600 Kilogr. Zinkblech in Frankfurt 28,60 M.; 135,000 Kilogr. Schmelzeisen in Frankfurt 5,70 M., 37,500 Kilogr. desgleichen in Breslau 6,30 M., 26,000 Kilogr. desgleichen in Lauban und 30,000 Kilogr. in Cottbus 5,42 M., 20,000 Kilogr. Gußeisen in Frankfurt 6,20 M., 14,000 Kilogr. desgleichen in Breslau 6,70 M., 24,800 Kilogr. Gußstahlscheibenräder in Frankfurt 6,82 M., 24,800 Kilogr. Speichenräder mit Reifen in Frankfurt 5,65 M., 30,000 Kilogr. eiserne Reifen in Frankfurt 7,70 M., 1029 Kilogr. dergleichen in Breslau 8,01 M., 125,000 Kilogr. stählerne Reifen in Frankfurt 7,70 M., 43,500 Kilogr. dergleichen in Breslau 9 resp. 8,60 M., 31,000 Kilogr. dergleichen zu Cottbus 7,64 M., 8700 Kilogr. gußeiserne Roststäbe zu Breslau 4,30 M., 6000 Kilogr. Federstahl zu Frankfurt 9,52 M., 5500 Kilogr. dergleichen zu Breslau 9,50 M., 5000 Kilogr. eiserne Drehspähne zu Frankfurt 3,84 M., 4200 Kilogr. dergleichen zu Breslau 4,01 M., 9000 Kilogr. dergleichen zu Cottbus 3,82 M., 50,000 Kilogr. stählerne Drehspähne zu Frankfurt 3,88 M., 33,500 Kilogr. dergleichen zu Breslau 4,50 M., 2500 Kilogr. gemischte Metallspähne zu Frankfurt 23,11 M., 2600 Kilogr. dergleichen zu Breslau 48 resp. 40 M., 30,000 Kilogr. gemischte Eisen- und Stahldrehspähne in Cottbus 4,02 M. Alle Preise per 100 Kilogr.

Breslau, 27. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei sehr schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,50 bis 19,80—20,40 Mark, gelber 17,80—19,20—19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,40 bis 15,20 bis 15,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,20 Mark, weiße 15,60 bis 16,20 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,00—11,80—12,40 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,70—15,70—17,80 Mark, Victoria- 17,50—18,50—20,00 Mark.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,50—8,20 Mark, blaue 7,00—7,50—8,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein mehr angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	25	50	24	—	21	—
Winterraps	21	50	20	—	19	50
Winterrübsen	20	75	19	50	18	—
Sommerrübsen	22	—	21	—	18	—
Leindotter	21	—	19	—	17	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50—30,50 Mark, Roggen fein 25,00—26,00 Mark, Hausbacken 23,50—24,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 7,10—7,60 Mark.

Heu 2,20—2,60 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 26., 27.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 15°,4	+ 10°,6	+ 5°,3.
Luftdruck bei 0°	333''',62	333''',47	333''',34
Dunstdruck	5''',20	3''',53	2''',73
Dunstsättigung	71 pCt.	71 pCt.	85 pCt.
Wind	NW. 0.	SO. 1.	O. 1.
Wetter	z. heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			13°,0.

Breslau, 27. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Literarisches.

Der von **Friedrich Petz** (V. K. Schembera) redigirte **„Oesterreichische Volkskalender"** (Verlag von Moritz Perles in Wien, Bauernmarkt 11) ist in seinem sechsunddreißigsten Jahrgange soeben erschienen. Dieses altrenommirte (früher Vogl'sche) Jahrbuch wird in glänzendster Weise eröffnet durch eine neue Prosadichtung von Ludwig Anzengruber: „Die Märchen des Steinklopferhanns", des berühmt gewordenen Philosophen von der Landstraße aus den „Kreuzelschreibern", eine literarisch bedeutsame Arbeit, welche dem Kalender allein schon anhaltenden Werth verleiht. Eine Pikanterie ist die Einführung von Frau Gallmeyer in die Literatur. Sie erzählt, wie sie zum Theater gekommen, sie erzählt es lebhaft, frisch und — in ihrer Art. Es ist dies das erste literarische Product der genialen Künstlerin. Juch hat ihr Elternpaar in Porträts dazu gezeichnet. Eine Zierde des Buches ist die rührende und schöne Erzählung aus dem Wiener Volksleben von Ada Christen, vielleicht die vollendetste prosaische Arbeit der Dichterin. Von den weiteren zahlreichen Beiträgen seien angeführt: F. Schlögl's, des bekannten Wiener Local-Classikers, Studie „'s ist a Leben bei der Nacht". Gedichte von Hermann Lingg, Martin Greif, Karl Stieler, Schnitzer's meisterhafte neue Uebertragungen aus Petöfy, zu denen, wie zu den vorhergehenden Arbeiten Ernst Juch die Bilder zeichnete, mit der ganzen Treffsicherheit dieses Künstlers, der auch eine drollige Hundegeschichte gezeichnet „Der brave Nuß". Hanns Grasberger's lustige Kärntner Vierzeilige, sowie die übrigen Dialektdichtungen von Hugo Graf Lamberg, Rudolf Jungmaier u. A., Reisebilder aus Kärnten, ärztliche Rathschläge und ein Lied von Landskron completiren den sorgfältig gesichteten Inhalt. Eine umfassende, von Karl v. Stur u. A. reich illustrirte Jahresrevue, eine Specialität dieses Kalenders, mit einem prächtigen Tableau, den Wiener Festzug darstellend, schließt den ebenso interessanten als billigen Kalender.

[Ein unentbehrliches Handbuch] für Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher ist soeben in vierter, nach den neuen Reichsjustizgesetzen umgearbeiteter Auflage unter dem Titel: „Die Amtsvorsteher, Gemeinde- und Gutsvorsteher, und die Polizei-Verwalter in den Städten als Vermittler der Strafrechtspflege. Herausgegeben von E. Stein, Staatsanwalt", in dem Verlage von Fr. Weiß's Nachfolger, Grünberg i. Schl., erschienen. Der Autor hat das Buch in zwei Abschnitte getheilt und zwar enthält der erste Abschnitt eine Reihe allgemeiner Bestimmungen und Rathschläge, wie sie dem Amtsvorsteher 2c., in welche Lage er bei Verfolgung strafbarer Gesetzwidrigkeiten immer kommen mag, zu wissen nothwendig und von wesentlichem Nutzen sein können. Die 2. Abtheilung enthält besondere Vorschriften, deren Kenntniß den Verwaltern der Polizei unerläßlich ist. Wie praktisch sich das Buch bewährt hat, beweist die schnelle Aufeinanderfolge der Auflagen. Der Preis pro Exemplar beträgt Mark 2.

„Das neue Gerichtsverfahren von Dr. jur. R. Menz." (Berlin, Beuckert u. Radetzki.) Diese kurz und durchaus verständlich gehaltene Schrift ist Kaufleuten, Gewerbetreibenden u. s. w. zu empfehlen. In ihr wird in 20 Pharagraphen klar beschrieben, wie und auf welche Weise man nach dem 1. October seine Klagen einzureichen, welche Mittel und Wege zu Gebote stehen, seine Schuldner zur Zahlung zu zwingen und auf welche Gegenstände ein Executionsrecht dem Gläubiger zusteht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.